

Liebe Blühpatinnen und –paten,

das Blumenjahr 2021 ist zu Ende. Neben unseren im zweiten Jahr stehenden 5 Hektar Blühfeldern von Mathias Gutekunst konnten erfreulicherweise noch 2 weitere Hektar frisch eingesät werden. 2022 könnten nochmal bis zu ca. 3 ha dazu kommen, sofern genügend Patenschaften abgeschlossen werden.

Unsere Blühfelder fallen auf! Öfter werde ich danach gefragt und der schöne Anblick gefällt sichtlich. Gelegentlich sieht man jemanden mit einem schönen großen Strauß in der Hand weggehen...

Vor allem unsere 2-jährigen Bestände waren dieses Jahr ein überwältigendes Blütenmeer! Gefühlt alle 6 Wochen leuchtete von weitem ein Farbkleid: gelb dominierte im April der Färberwaid, dann rosa und weiß die Lichtnelken, im Hochsommer setzte die gelbe Färberkamille Akzente und zum Ausklang die Wilde Möhre ganz in weiß. Beim näheren Hinsehen offenbarte sich die ganze vielfätige Pracht: Eine Bestandsaufnahme der Pflanzenarten Anfang Mai im Wangerfeld (südlich der Freiburger Straße) ergab mindestens 30 Arten, darunter 23 einheimische, überwiegend mehrjährige, sowie 7 insektenfreundliche Kulturarten. Unlängst kam eine wissenschaftliche Arbeit heraus, in der klar belegt wird, dass mehrjährig bewirtschaftete Blühfelder im Vergleich zu einjährigen eine größere Insektenvielfalt aufweisen, und zwar um so besser je mehr Pflanzenarten vertreten sind:

https://lel.landwirtschaft-bw.de/pb/site/pbs-bw-mlr/get/documents_E-913724563/MLR.LEL/PB5Documents/lel/Abteilung_1/Landinfo/Landinfo_extern/2021/Heft_3_2021/E_Paper/mobile/index.html#p=28

Wissenschaftlich Interessierte können auch hier nachlesen:

<https://foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Agrarpolitik/Begleitstudien>

Wir sind also mit unserem Projekt, wie erhofft und erwartet und nun auch wissenschaftlich abgesegnet, auf dem richtigen Weg! Dieser Meinung waren wohl auch die Wildschweine. Sie pflügten das zweijährige, waldrandnahe Feld bei den Kleingärten tüchtig durch, da es dort offenbar besonders viele leckere Raupen, Schnecken und Engerlinge zu holen gab, während das benachbarte neu angelegte Feld anscheinend (noch) nicht so attraktiv war und in Ruhe gelassen wurde. Das kann schon nächstes Jahr anders werden. Der Traktorfahrer fand's nicht so gut.

Trotz aller guten Ansätze setzte das Wetter unseren Hoffnungen teilweise Grenzen. Frühling und Frühsommer 2021 waren vergleichsweise kalt und sehr regenreich. Was fürs Pflanzenwachstum gut war, erwies sich für einen Teil der Insekten als fatal. Bei Wildbienen und Schmetterlingen kam es überall zu Bestandseinbrüchen. Insbesondere verschwanden im Laufe des Mai/Juni die Hummelvölker, entweder weil sie in ihren Erdnestern der Feuchtigkeit zum Opfer fielen und/oder weil Futterangebot und Gelegenheit zum Ausfliegen fehlten. Die Imker berichten, dass sie ihre Bienenvölker durch Zufüttern künstlich am Leben erhalten mussten. Im Hochsommer besserte sich die Lage, erfreulicherweise auch bei den so selten

gewordenen Schmetterlingen. Von den Hummelarten flog allerdings nur noch die Ackerschmeilweide in größerer Zahl aus.

Da die Pflanzen aufgrund der Regenfälle üppig gediehen, stellte sich im Herbst die Frage, wie mit der Biomasse umgehen: mulchen oder nicht? Für das Gedeihen der Pflanzen im kommenden Jahr ist es wichtig, dass genügend Licht in Bodennähe kommt. Das sprach für das Mulchen. Andererseits beherbergen die trockenen Halme Eier und Ruhestadien von Insekten, dienen außerdem als Nahrungsquelle für Vögel und als Rückzugsraum. Also Verschönerung versus Optimierung des Lebensraums?? Nach Rückfrage mit erfahrenen Experten entschlossen wir uns, zweigleisig vorzugehen, d.h. breite Streifen zu belassen, was ca. 20 % der Flächen entspricht, während der übrige Teil gemulcht wurde, so dass das Material sich über den Winter umsetzen kann, ohne die wertgebenden Wildblumen zu behindern. Wir werden in der kommenden Vegetationsperiode prüfen, ob dieses Vorgehen für unsere Ziele das Richtige war und ggf. in Zukunft nachsteuern. Jedes Jahr ist anders. Die Blühfelder bleiben ein (gutes) Abenteuer!

Mit einjährigen „Un“kräutern hatten wir übrigens, anders als im letzten Jahr, wegen der dichten Pflanzendecke keinerlei Probleme.

Liebe Patinnen und Paten, ich möchte Sie bitten dranzubleiben und dieses schöne Projekt auch 2022 zu unterstützen! Und sagen Sie es weiter...!!

Herzliche Grüße, Dagmar Reduth vom NABU Freiburg



Im Wangerfeld im August 2021: Wilde Möhre, Nickende Distel und Färberkamille